32. Jahrgang. Sonnabend, 24. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17850. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Bischöfe und Adlige.

In diesen Tagen lenken wieder die preußischen Bischöfe das Interesse auf sich, weil sie soeben in Fulda „am Grabe des h. Bonifacius" versammelt sind. Die katholischen Bischöfe werden auch von den staatlichen und Hofbehörden mit höheren Ehren umgeben als irgend welche andere „Unterthanen". Auf den Bahnhöfen werden ihnen die Fürstenzimmer eingeräumt und im Kaiserschlosse werden ihnen fürstliche Ehren erwiesen. Dabei sind sie meistens einfacher Leute Kinder und nur durch geistige Gaben in ihre Stellungen gelangt. Die drei hervorragendsten preußischen Bischöfe sind augenblicklich Handwerkersöhne: Erzbischof Krementz von Köln ist der Sohn eines Metzgermeisters in Coblenz; einer der Brüder des Erzbischofs führte das väterliche Metzgergeschäft fort und hat sich erst vor wenigen Jahren zur Ruhe gesetzt; ein anderer Bruder führt noch heute in seiner Vaterstadt einen Handel mit Häuten. Der Erzbischof Dinder von Posen ist der Sohn eines kleinen Schuhmachermeisters aus dem ermländischen Städtchen Rössel; ein Bruder von ihm war vor Jahren und ist vielleicht noch heute ein ehrsamer Schneidermeister in Elbing. Fürstbischof Kopp von Breslau ist der Sohn eines armen Webers aus Duderstadt im hannoverschen Theile des Eichsfeldes. Der neugewählte Bischof Dingelstädt von Münster ist der Sohn eines kleinen Landmanns in einem niederrheinischen Dörflein, und Bauernsöhne giebt es unter den preußischen Bischöfen noch mehrere. Für Knaben aus diesen „niederen Ständen" giebt es wohl kaum einen anderen Weg, der ihnen die Möglichkeit gewährte, zu solchen Ehren zu gelangen, als den, katholischer Geistlicher zu werden.

Schon Waldeck, der die bezüglichen Verhältnisse als Münsterländer Katholik genau kannte, hat im Parlament wiederholt hervorgehoben, welche große Zufuhr an geistigen Kräften die katholische Hierarchie sich dadurch verschaffe, daß sie die begabten Köpfe auch aus der ärmeren Bevölkerung heraussucht und zu katholischen Priestern heranbilden läßt. Ein ausgezeichneter Kopf in einer ländlichen oder städtischen Schule wird vom Pastor loci herausgefunden, und derselbe setzt eine Ehre darein, dem Knaben anfangs mit eigener Unterstützung und dann durch Beneficien und Stipendien den Weg zum theologischen Studium zu eröffnen. Die katholische Kirche zieht auch gern Grafen- und Fürstensöhne in ihren Dienst, wo dies dazu beitragen kann, der Kirche zu größerem Glanze zu verhelfen. Aber noch mehr ist sie bestrebt, ihre schwierigsten und einflußreichsten Posten mit den begabtesten Köpfen zu besetzen, und der Sohn des Handwerkers oder Bauern ist ihr dabei lieber, als der des Grafen und Fürsten, wenn jener durch seine Vorsicht, seine Geschicklichkeit und seine Gaben die Aussicht eröffnet, auf diesem Posten mehr zu erreichen, als der Grafen- und Fürstensohn.

Die große Begabung und das große Geschick ihrer Vertreter geben der katholischen Hierarchie eine Ueberlegenheit gegenüber den Staaten, welche ihre höheren politischen und diplomatischen Beamten ausschließlich gewissen exclusiven Ständen entnehmen. Die höhere geistige Begabung ist nicht mit der „höheren" Geburt oder höheren gesellschaftlichen Stellung verbunden. In Preußen haben wir eine Anzahl von hochverdienten Männern gehabt, die dem Adel entstammen. Aber Preußen hätte gewiß noch viel mehr geleistet, wenn seine höheren Stellungen nicht fast ausschließlich mit Adligen besetzt worden wären. Fürst Bismarck und Graf Moltke sind Söhne adliger Väter. Ihre Mütter waren aber Bürgerliche, und hochbegabte Männer pflegen ihre vorzüglichen geistigen Eigenschaften von hochbegabten Müttern ererbt zu haben. Uebrigens: Fürst Bismarck hat seine gräflichen, fürstlichen, königlichen und kaiserlichen Gegner siegreich überwunden; nicht aber die aus der katholischen Hierarchie. Er hat gesagt, die Waffen gegen diese sollten vorläufig „auf dem Fechtboden niedergelegt" werden; sie waren indessen schon so vom Rost oder von ungeschicktem Gebrauch zerstört, daß sie zum Kampfe vollständig untauglich geworden waren.

Krementz, damals Bischof von Ermland, wünschte am 13. Septbr. 1872 in Marienburg vor Kaiser Wilhelm zur Säcularfeier des Tages zu erscheinen, an welchem Westpreußen, Ermland und der Netzedistrict mit dem preußischen Staate vereinigt wurden. Fürst Bismarck verhinderte dies durch ein Schreiben, in dem er sagte:

„Als amtlicher Rathgeber S. M. des Kaisers und Königs kann ich Ew. bischöfl. Gnaden persönlichen Empfang durch Allerhöchstdenselben erst dann mit der Würde der Krone verträglich halten, wenn jeder Zweifel darüber gehoben ist, daß Sie die Autorität der von unseren Königen gegebenen Gesetze dieses Landes unbedingt und vollständig anerkennen. Ew. bischöfl. Gnaden haben gegen die Landesgesetze gefehlt, indem Sie die große Excommunication ohne Vorwissen der Regierung gegen Unterthanen S. M. des Königs öffentlich verhängten. Es kann Ew. bischöfl. Gnaden nicht schwer werden, diese Thatsachen Ihrem Landesherrn gegenüber anzuerkennen. Sobald dies erfolgte, würde ich mich freuen, jede Schwierigkeit gehoben zu sehen, welche sich bis heute noch Ihrem persönlichen Empfange durch Se. Maj. entgegenstellt."

Krementz hat später niemals die Bedingungen, welche Fürst Bismarck ihm in diesem Schriftstücke stellte, erfüllt, sondern ist fest auf seinem Standpunkte stehen geblieben. Dennoch ist Krementz von der preußischen Regierung als der geeignetste Candidat für den Kölner Erzbischofsposten befunden worden und sie hat sich Mühe gegeben, des Papstes Zustimmung dazu zu erhalten, was natürlich nicht schwer hielt. Krementz ist dann nicht nur vom preußischen Cultusminister felirt, sondern auch vom Fürsten Bismarck und von Kaiser Wilhelm I. mit fürstlichen Ehren empfangen worden, ohne daß er die vom Fürsten Bismarck in dessen Schreiben vom 9. September aufgestellten Bedingungen zu erfüllen sich auch nur den Anschein gegeben hatte. Wer hat nun gesiegt, der Leiter der Geschicke des preußischen Staates und Besieger von Kaisern und Königen oder der Coblenzer Metzgersohn?

Deutschland.

Abermals ein kalter Wasserstrahl gegen die Colonialchauvinisten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich, wie bereits in unserer gestrigen Abendausgabe telegraphisch signalisirt ist, abermals gegen Colonialchauvinisten in Sachen der Peters'schen Emin-Expedition. Die „Nordd. Allg. Ztg." constatirt zunächst indirect, daß ihre betreffenden Artikel ministerielle Anschauungen wiedergeben; denn, sagt das officiöse Blatt, „auch ein Minister ist berechtigt, seine Meinung in der Presse zu äußern, so gut wie jeder andere Staatsbürger. Man kann von Ministern sogar in manchen Fällen verlangen, daß sie irrthümlichen Anschauungen in der Presse entgegentreten, wenn sie von deren Verbreitung eine Schädigung der Reichsinteressen befürchten." Das Kanzlerorgan fährt dann fort:

Die „Köln. Ztg." hat für die Nützlichkeit von Entrüstungs-Meetings das Beispiel Spaniens in der Carolinenfrage und Amerikas in betreff Samoas angeführt.

Allerdings sind mit Hilfe dergleichen Mittel z. B. das spanische und das nordamerikanische Volk in einen Zustand der Erregtheit gebracht worden, welcher unsere Beziehungen zu beiden gefährdete. In der Presse und in Entrüstungs-Meetings wurde die Bevölkerung aufgestachelt und ihr eingeredet, sie sei von Deutschland in ihrer nationalen Ehre verletzt worden. War dies in der That ein nachahmenswerthes Beispiel? Nur der besonnenen Haltung unserer Regierung ist es zu verdanken gewesen, daß damals Kriege vermieden wurden, die wir ohne Gefahr für unsere Sicherheit hätten führen können, die aber jedes der kämpfenden Völker, mochte es siegen oder unterliegen, in einer Weise geschädigt haben würden, welches ganz außer Verhältniß zu den Streitobjecten stand. Es war nach erfolgter Verhetzung jener uns sonst befreundeten Völker nicht mehr in der Macht ihrer Regierungen, thörichte und ruchlose Kriege zu hindern, wenn die Stimmung des deutschen Volkes in gleich gewaltloser Weise aufgeregt worden wäre. Jene Beispiele zur Nachahmung zu empfehlen, zeugt von geringem politischen Urtheil oder von wenig Humanität und Friedensliebe. Wir glauben nicht, daß eine Thätigkeit in der Richtung den Dank des deutschen Volkes erwerben [illegible] verdienen würde.

Von der Masse darf nicht erwartet werden, daß sie sich aus eigener Erwägung der Schädlichkeit einer solchen Agitation bewußt werde. Es ist vielmehr Aufgabe der Regierungen, nach Maßgabe ihrer Kenntniß der politischen Weltlage aufklärend und versöhnlich zu wirken. Eine starke monarchische Regierung wie die deutsche, kann das; die Regierungen von Spanien und von Amerika wären damals ohne den guten Willen Deutschlands schwerlich im Stande gewesen, Kriege, die sie selbst nicht wollten, zu vermeiden. Die damals bewährte Fähigkeit Deutschlands, solche Gefahren zu vermeiden, würde ihm nicht erhalten bleiben, wenn wir die gouvernementale Leitung unserer auswärtigen Politik, wie damals in Spanien geschah, dem Einflusse von Entrüstungs-Meetings und aufgeregter Preßerzeugnisse unterstellen wollten.

Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu England sind eine der schwerwiegendsten Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa, und diese Beziehungen zu pflegen und zu stärken, ist daher eine der vornehmsten Aufgaben unserer Politik. Die beiden Nationen durch öffentliche Kundgebungen einander zu entfremden, heißt die Politik unserer ausländischen Gegner befördern.

„Diese Ueberzeugung wird" — so schließt der hochofficiöse Artikel — „das Reich nicht abhalten, ungerechte Schädigungen Deutscher in England zu vertreten, sobald sie in einer vertretbaren Gestalt zur Kenntniß der Behörden gebracht werden. Bisher liegen nähere Nachweise oder auch nur specificirte Anmeldungen den Behörden nicht vor. Die Beschaffung derselben würde uns zweckmäßiger erscheinen, als die Erregung von Entrüstung durch generelle Klagen und Beschuldigungen."

Wir werden auf diesen Artikel wohl noch zurück zu kommen haben.

Ueber die Reisepläne des Kaisers

werden aus anscheinend amtlicher Quelle Mittheilungen verbreitet, die bis zum November reichen. Wenn dieselben in allen Einzelheiten aufrecht erhalten werden, meint die „Magd. Ztg." mit Recht, so dürfte ein Besuch des Zaren in Berlin oder Potsdam nur die Zeit vom 28. August bis zum 5. September offen bleiben. Schon an diesen Tagen soll die Abreise zu den Herbstmanöverübungen erfolgen und an diese sich dann die Reise nach Griechenland anschließen, die in dem letzten Drittel des kommenden Monats von Genua aus angetreten werden soll. Die Rückfahrt in die Heimath ist erst auf einen sehr späten Termin angesetzt. Das erklärt sich aus dem Besuche, der dem italienischen Königspaar noch abgestattet werden soll. Auch die Theilnahme unseres Kaisers an den vom Kaiser von Oesterreich veranstalteten Hofjagden scheint sicher zu sein. Die Einladung zu denselben ist bereits während der Anwesenheit des Kaiser Franz Josef in Berlin erfolgt. Von einer Theilnahme der Deutschen Kaiserin an diesem Ausfluge verlautet nichts. Vielleicht ist auf dieselbe verzichtet worden mit Rücksicht auf die Kaiserin von Oesterreich, welche noch immer schwer unter dem schmerzlichen Schicksalsschlage leidet, der sie durch den Tod ihres einzigen Sohnes betroffen hat. In den Orten, die sie im Laufe dieses Sommers auf ärztliches Anrathen besucht, war sie, von den Personen ihrer Umgebung abgesehen, für niemand sichtbar; ihre Ausflüge galten einsamen, von Wanderern sonst nicht betretenen Waldpartien. In Deutschland verfolgt man die Reisen die deutschen Kaiserpaares mit erhöhtem Interesse. Denn diese rasch sich wiederholenden Besuche am italienischen Königshofe, wie in der Hofburg zu Wien, bekunden die wachsende Innigkeit der Beziehungen der Herrscher Italiens, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands und bestärken die Hoffnung, daß auch die Bande sich enger knüpfen werden, welch die drei Völker mit einander verbinden zu einem mächtigen Walle, an dem die ruhelosen Wogen, die von Ost und West herziehen, sich brechen werden.

* **Berlin, 23. August.** Kaiser Wilhelm wird, wie verlautet, bei seiner nächsten Fahrt nach Italien in Gesellschaft des Königs Humbert einige Tage in Como verweilen und während dieses Aufenthalts daselbst in der Villa dei Visconti di Modrone Wohnung nehmen. Schon ist ein hoher Berliner Hofbeamter dort eingetroffen, um die Villa in Augenschein zu nehmen. Es wird auch bereits ein Pavillon hier gebaut, von welchem aus man die schönste Aussicht genießen wird.

* **Berlin, 23. August.** Der Minister des Innern, Herrfurth, ist nach Karlsbad abgereist. In Folge dessen sind jetzt sämmtliche Staatsminister von Berlin abwesend; Graf Herbert Bismarck und der Kriegsminister v. Verdy du Vernois befinden sich im Gefolge des Kaisers in den Reichslanden, die übrigen Minister sind auf Urlaub. Mit Ausnahme des Fürsten Bismarck, der nicht vor November zu dauerndem Aufenthalt erwartet wird, werden sämmtliche Minister bis Mitte Oktober wieder in Berlin anwesend sein.

* [Gegen den Particularismus im deutschen Gesandtschaftswesen] bringen die „Grenzboten" einen anscheinend officiösen Streitartikel. Deutsch-

Eine Schreckensnacht. (Nachdr. verboten.)

Aus den Erinnerungen eines früheren Seemannes.

Ende der siebziger Jahre befand ich mich auf einem Kanonenboot, welches an der chinesischen Küste stationirt war.

Wir hatten Hongkong, Amoi, Futscheu besucht und kreuzten unter Dampf und Segel vor dem Wentscheuflusse, um einen Lootsen ausfindig zu machen, der uns nach der einige Meilen oberhalb liegenden Stadt Wentscheu hinauflootsen sollte. Ohne einen Lootsen war die Einfahrt in den Fluß für uns nicht möglich, da die chinesischen Flüsse fast alle ein sehr starkes Gefälle haben und in Folge dessen eine Unmenge Sand oder sonstige Erdbestandtheile mit sich führen, welche sie aus ihrem Bette fortreißen. Tritt nun der Fluß in das freie Meer hinein, so hört die Gewalt seines Stromes auf, die mitgeführten Erdbestandtheile sinken kraft ihrer Schwere langsam nach unten und lagern als „Barre" vor der Mündung. Auf diesen Barren ist das Wasser bisweilen so flach, daß sie sogar für Boote nur bei Fluthzeit passirbar sind, während sie zur Zeit der Ebbe vom Wasser unbedeckt daliegen. Größere Schiffe können nur bei Hochwasser über sie hinweggehen und dann auch nur an ganz bestimmten durch Seezeichen markirten Stellen, welche nur mit äußerster Vorsicht passirt werden dürfen. Deshalb ist man stets genöthigt, sich beim Einlaufen in solche Flüsse erfahrener Lootsen zu bedienen, welche durch genaue Kenntniß der Orts- und Stromverhältnisse in den Stand gesetzt sind, Fahrzeuge sicher und ungefährdet über die Barren hinwegzubringen. Die Barren bestehen übrigens zum größten Theil aus schlammigem Erdreich, in welches alles, was durch irgend einen Zufall auf ihnen zu lagern kommt, rettungslos versinkt.

Da ein Lootse auf hoher See nicht anzutreffen war, so erhielt ich von dem Capitän den Auftrag, mit einem Boote nach der Stadt Wentscheu hinaufzugehen und durch das Consulat einen tüchtigen Lootsen anzuwerben, welcher im Stande war, uns über die Barre in den Fluß zu bringen.

Am nächsten Morgen um 4 Uhr wurde ich geweckt, und nachdem ich mich davon überzeugt hatte, daß das Boot mit Wasser und den erforderlichen nautischen Geräthen ordnungsgemäß versehen war, stieß ich mit meiner aus 8 Mann bestehenden Besatzung in See. Durch vorher verabredete Winksignale vom Schiff aus wurden wir in den richtigen Curs gebracht, welchen ich dann mit meinem Bootscompaß verglich und damit das Land ansteuerte. Bald kam eine frische Brise auf, und da dieselbe günstig wehte, ließ ich die Ruder einnehmen und Segel setzen, so daß das leichte Boot wie ein Vogel durch die wenig bewegte See auf die ferne Küste zuflog.

Es war ein herrlicher Morgen. Kein Wölkchen zeigte sich an dem klaren Himmel und nur die strahlend aufgehende Sonne war das einzige an ihm Sichtbare. Aber obwohl die Natur zu Heiterkeit und Frohsinn anregte, konnte ich mich eines eigenthümlich beklemmenden Gefühls nicht erwehren. Unwillkürlich wendete sich mein Blick rückwärts: bereits wie ein Pünktchen nahm sich das Kanonenboot auf dem endlosen Meere aus, und vor uns zog sich in langer bläulicher Linie die starre Felsenküste Chinas hin. Ich konnte dieses ängstliche Gefühl zuerst garnicht los werden und grübelte vergebens über dessen Ursache nach. Wie oft hatte ich schon ähnliche Bootstouren und manchmal noch unter ganz anderen, gefährlicheren Umständen gemacht, ohne daß ich auch nur im geringsten von ähnlichen Gefühlen erfüllt worden war. Und was hätte mir denn eigentlich zustoßen können? — Sturm? — Nein, wir lebten in einer Jahreszeit, in der dort Stürme selten sind, und der Himmel ließ auch keinen solchen befürchten. Oder war etwa ein Verfehlen des Weges zu befürchten? — Auch diese Sorge konnte nicht aufkommen, denn vor uns — genau in der Richtung unseres Curses — lag der eigenthümlich aussehende Berg, unter dem nach der Karte und meiner mitgenommenen Skizze die Stadt Wentscheu sowie auch die Einfahrt des Flusses liegen mußte — wir befanden uns also auf dem richtigen Wege. Oder aber, konnte ich vielleicht Seeräubern in die Hände fallen? Diese trieben allerdings in jenen Strecken mit unerhörter Frechheit ihr Wesen. Doch wir waren muthige Männer und mit vorzüglichen Waffen versehen, so daß wir sogar unter Umständen ein Zusammentreffen mit Seeräubern nicht ungern gesehen hätten. Schon früher hatten wir mit den Hallunken einige Zusammenstöße gehabt, die aber bei der Feigheit derselben resultatlos verlaufen waren.

Während ich mir dieses alles überlegte, ließ meine Mißstimmung allmählich nach, umsomehr, als wir uns der Küste mehr und mehr näherten und meine Gedanken daher durch andere Gegenstände gefesselt wurden.

Immer deutlicher ließen sich die Ufer erkennen, einzelne Städte und Dörfer tauchten hier und da auf und dort war auch die Einfahrt zu sehen. Deutlich konnte ich mit meinem Fernrohr den Einschnitt in das Land hinein erkennen, und da außerdem in jener Gegend — theilweise mit ihren Mattensegeln scheinbar aus dem Lande gen Himmel ragend — eine Menge chinesischer Dschunken sichtbar wurde, unterlag es keinem Zweifel, daß sich dort die Mündung des Stromes befinden mußte. Aber wir hatten noch die Barre zu passiren und ängstlich blickte ich umher, ob ich sie vielleicht selbst oder etwa die auf ihr stehende Brandung erkennen konnte, aber nichts war zu sehen. Ein Blick auf meine Uhr belehrte mich auch zu meiner Beruhigung, daß die Fluth eingetreten war, daß wir also unseren Curs ruhig beibehalten konnten und nach etwa sechsstündiger Fahrt in die Mündung einlaufen würden.

Ein außerordentlich buntes, belebtes Bild bot sich unseren Blicken dar. Zahllose Dschunken, sowie eine Unmasse kleinerer Boote fuhren, die Fluth benutzend, den Fluß hinauf, und immer von neuem kamen die Küste von Nord und Süd entlang segelnd andere Fahrzeuge, um ihren Weg stromaufwärts fortzusetzen. Von den vielen Fahrzeugen, welche wir passirten, fiel mir namentlich eine riesige Dschunke auf, welche, wie ich wohl erkennen konnte, auf dem oberen Deck eine Menge Kanonen hatte und von einer Unmasse wild aussehender Kerle bemannt war, die mit eigenthümlich lauernden Blicken auf uns heruntersahen. Unwillkürlich überkam mich bei ihrem Anblick ein fröstelndes Gefühl, denn das war sicher eine Seeräuberdschunke, und wehe uns, wenn wir ihr draußen auf See begegneten; da würden diese wilden Gesellen doch wohl mit uns kurzen Prozeß machen, denn unser Häuflein hätte ihrer aus 150 Köpfen bestehenden Uebermacht kaum Stand halten können. Aber hier wagten sie keine Uebergriffe, da sie sonst ihren eigenen Behörden sofort zur Bestrafung übergeben worden wären.

Gegen 11 Uhr Vormittags erreichten wir glücklich Wentscheu, wo ich sofort den Consul aufsuchte, um ihm unseren Wunsch betreffs eines Lootsen auszusprechen. Trotz aller Mühe, welche sich der liebenswürdige alte Herr gab, konnte er dach unseren Wunsch nicht erfüllen, da die Fischer, welche als Lootsen fungirten, alle auf hoher See ihrem Berufe oblagen. Ich hatte Ordre erhalten, mich in einem solchen Falle nicht auf Warten einzulassen, sondern unverzüglich, d. h. noch während der Ebbe, welche ich zum Hinunterpassiren des Flusses benutzen mußte, den Heimweg anzutreten. Die Ebbe war nun gegen Abend gekommen, was ich, abgesehen von meiner Berechnung, an dem Herumschwingen der auf dem Fluß verankerten Dschunken erkennen konnte. Ich verabschiedete mich daher von dem Consul und kehrte mit meinen Begleitern zum Boote zurück. Jeder nahm nun seinen gewohnten Platz ein, die Haltetaue wurden losgemacht und unter dem kräftigen Ruderschlag der Mannschaft schoß das Boot den Fluß hinab. Während wir vorher zum Hinaufrudern circa 2 Stunden gebraucht, dauerte es jetzt nicht die Hälfte der Zeit, bis wir uns in der Mündung befanden. Obwohl der Strom wieder sehr von Dschunken belebt war und eine starke Dunkelheit eingetreten, so erreichten wir doch ohne Unfall das offene Meer. Nur einmal beschlich mich wieder jenes fröstelnde Gefühl, als wir uns dem Platze näherten, wo vorher die Seeräuber-Dschunke gelegen hatte, aber der Platz war leer. Draußen vor der Mündung orientirte ich mich nun mit Hilfe meines Bootscompasses über den einzuschlagenden Curs, und als ich diesen gefunden, steuerte ich über die Barre hinaus in die offene See.

Ja, über die Barre! — durfte ich dieses eigentlich thun? Es lief ja Ebbe, das Wasser fiel somit und konnte über kurz oder lang die Untiefe bloß legen. Aber ich dachte: Gleichviel, die Ebbe kann noch nicht so lange gelaufen haben, daß ein allzu baldiges Flachwerden des Wassers zu befürchten ist; die Barre muß ja außerdem auch dicht vor uns liegen und kann ja nicht breit sein; jedenfalls sind wir längst darüber hinweg, wenn sie unpassirbar geworden ist; wozu also einen Umweg machen und die Untiefe zu umgehen suchen, wenn sie überhaupt zu umgehen war, denn nicht selten umschließen solche Barren vollständig die Mündung ihres Flusses. — Der Curs wurde also beibehalten und, da der Wind sich gedreht und also auch für die Rückfahrt günstig geworden, die Ruder eingenommen und Segel gesetzt.

land sei zwar durch eine Reichsverfassung geeinigt, und Festungen und einheitliche Armee schützten die Grenzen, dagegen fehle Deutschland noch die Regelung und Einheit der Diplomatie im Verkehr mit fremden Mächten, „so daß unsere Gegner vermittelst politischer Agenten und Gesandten im Herzen Deutschlands ihr politisches Lager aufschlagen könnten; auch der Papst dürfe eigentlich in kirchlichen Angelegenheiten nur bei dem Kaiser vertreten sein, da das Auftreten der Legaten Roms an allen Ecken und Enden Deutschlands das Reich in großen Nachtheil setze." Die „Grenzboten" betonen, daß Rom hauptsächlich deswegen Deutschland in so hervorragender Weise drangsalire, weil es einmal seinen Angriff auf Baiern, sodann auf Baden oder Württemberg oder Preußen richte und so das deutsche Reich moralisch aufrolle. — Die letzteren Bemerkungen zielen auf die vielerörterte Installirung eines Nuntius in Berlin. Abgesehen von dieser heiklen Frage muß zugegeben werden, daß die Buntscheckigkeit unseres Gesandtschaftswesens ein kostspieliges und nicht unbedenkliches Ueberbleibsel der früheren deutschen Zerrissenheit ist.

* **[Die Vermehrung der Berufsconsulate]** dauert fort; immer mehr macht sich das Bedürfniß nach einer Umwandlung der Wahlconsulate in Berufsconsulate an einzelnen Orten geltend. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, das Consulat zu Asuncion, der Hauptstadt von Paraguay am Parana, in ein Berufs-Consulat umzuwandeln. Die Besetzung desselben erfolgt, wie es auch an anderen Orten früher geschah, sofort, und zwar ist, der „Kr. Ztg." zufolge, für diesen Posten der Viceconsul Dr. Kriege, bisher dem Generalconsulat in Amsterdam attachirt, dafür ausersehen. Derselbe befindet sich bereits in Berlin und wird binnen kurzem nach Südamerika abreisen. Der Hauptgrund für die Errichtung eines Berufsconsulates dürfte darin zu suchen sein, daß neuerdings Deutsche in Paraguay Colonisationsversuche gemacht haben; es mag nur an die Bestrebungen des verstorbenen Dr. Bernhard Förster erinnert werden. Dadurch entstehen immer allerhand amtliche Beziehungen; namentlich treten Rechtsfragen auf, welche eine fachgemäße Behandlung verlangen, und diesen ist ein Wahlconsul in der Regel nicht gewachsen.

* **[Eine dunkele Angelegenheit.]** Man schreibt der „Wes.-Ztg." aus London: In die dunkele Angelegenheit des von der Colonialgesellschaft für Südwestafrika beabsichtigten Verkaufs ihrer Besitzungen und Rechte an eine englisch-holländische Gesellschaft beginnt jetzt ein eigenthümliches Licht zu kommen. Es besteht in der That hier ein kleines Consortium, welches eine Goldminenspeculation im Hererolande zu unternehmen beabsichtigt und zu diesem Zwecke bereits Shares auf den Markt geworfen hat. Gründer desselben ist der im allgemeinen nicht sehr rühmlich bekannte Theophilus Hahn, der Sohn eines früheren deutschen Missionars, welcher sich seiner Zeit große Mühe gegeben hat, um England zur Annexion des jetzigen deutschen Schutzgebietes zu veranlassen. Theophilus Hahn kam im Vorjahre nach Europa, um Interessenten für die Einführung der billigen Capweine beim europäischen Publikum zu finden. Bei dieser Gelegenheit frappirte ihn die gegenwärtig bei uns grassirende Liebhaberei für Minenpapiere. Entstehen doch jeden Tag Bergwerksgesellschaften, welche nicht einen Fuß breit Landes besitzen und gar nicht wissen, wo sie eine Mine suchen sollen, welche aber nichtsdestoweniger glänzende Prospecte ausgeben und mit ihren Antheilen schöne Geschäfte machen. In der Absicht, von dieser Conjunctur auch zu profitiren, gründete er eine Gesellschaft, welche einen früheren Eisenbahn-Ingenieur Groll, der in Indien geboren sein soll und schon vor einigen Jahren eine Gesellschaft zum Bau der Delagoabaibahn zu gründen beabsichtigte, zum Director wählte und Hahn mit zwei deutschen Ingenieuren und einem Engländer nach Capstadt sandte. Während diese Herren dort seit einigen Monaten müssig sitzen, macht Herr Groll in Berlin den Versuch, die deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika für die Hahn'sche Gesellschaft zu gewinnen und derselben damit den nöthigen Rückhalt beim Londoner Publikum zu verschaffen. Wie es heißt, hat sich die Berliner Gesellschaft bereit erklärt, dem Consortium das ganze Koakofeld, ein Gebiet von mehr als 1000 geographischen Quadratmeilen, zu verkaufen. Dasselbe ist freilich noch fast ganz unbekannt und das Vorkommen von Goldadern daselbst noch keineswegs festgestellt. Großes Vertrauen wird daher in die Sache nicht gesetzt, zumal **Herr Theophilus Hahn** sich wenig Freunde zu machen versteht.

* **[Socialdemokratische Denkschrift.]** Aus London wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Mit zehnmonatlicher Verspätung ist soeben in der hiesigen Offizin des „Socialdemokrat" die wiederholt angekündigte socialdemokratische Denkschrift über das zehnjährige Bestehen des deutschen Socialistengesetzes fertig geworden, um nunmehr in Zehntausenden von Exemplaren zur Verbreitung zu gelangen. Streng genommen ist die Denkschrift auch jetzt noch nicht fertig; denn es ist zunächst nur der erste Band, welcher zur Ausgabe gelangt. Dieser aber enthält vom socialdemokratischen Standpunkt aus eine gedrängte Geschichte der deutschen Socialdemokratie seit dem Vereinigungscongreß von 1875, während der zweite Theil, der unter der Rubrik „Städtebilder" die Genossen selber sprechen läßt, eine Geschichte ihrer Kämpfe, Verfolgungen und Opfer, ein Verzeichniß der Ausgewiesenen und der nach Amerika Vertriebenen mit kurzen Notizen über die erlittenen polizeilichen Verfolgungen und Maßregelungen, sowie eine Zusammenstellung der Verbote und eine Uebersicht über die unter dem Socialistengesetz erfolgten Verurtheilungen bringen wird.

* **[Einen sonderbaren Strafantrag]** hat der Landrath Freiherr v. Müffling gegen den liberalen Bürgermeister Gutsbesitzer Wisser-Windischholzhausen veranlaßt. Wisser war bei einer Gemeindewahl Mitglied des Wahlvorstandes. Bei Unterschrift des Protokolls war Wisser zufällig abwesend. Als das Fehlen der Unterschrift drei Tage später vom Schulzen bemerkt wurde, trat der Wahlvorstand nochmals zusammen und unter seiner Zustimmung holte Wisser die fehlende Unterschrift nach. Deshalb ist nun gegen Wisser — es erscheint kaum glaublich — die Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben worden. Natürlich endete die Verhandlung mit der Freisprechung Wissers und des mitangeklagten Ortsschulzen.

Stettin, 23. Aug. Wie die „N. St. Ztg." erfährt, ist der Geheime Ober-Justizrath und vortragende Rath im Justizministerium **Dr. Kurlbaum II.** zum Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Präsidenten des hiesigen Oberlandesgerichts Dr. Thümmel ernannt worden.

* **Ratzeburg**, 23. Aug. Heute ist hier der Bruder des Feldmarschalls Moltke, Geh. Reg.-R. **Moltke**, gestorben.

Straßburg, 22. Aug., Nachts. Bei dem zu Ehren der Anwesenheit der Majestäten veranstalteten **Festcommers** machte der Bürgermeister Back die Mittheilung, er sei von dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin beauftragt, den Festgenossen den kaiserlichen Dank auszusprechen; das sei ein Beweis von Huld, der aufs Neue anspornе, treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Die Mittheilung wurde mit Jubel und Begeisterung aufgenommen. (W. T.)

Frankreich.

* **[Edison vor der französischen Akademie.]** Aus Paris, 20. d. Mts., wird der „Fr. Ztg." geschrieben: In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften stellte Janssen Edison, der früh vom Präsident Carnot empfangen worden war, vor; derselbe ließ der Akademie durch Janssen, da er kein Französisch versteht, mittheilen, daß er regelmäßig die Berichte der Akademie verfolge. Beim Anblick der Statue Ampères habe er bedauert, ihn nicht mehr reden hören zu können. Er schenke daher der Akademie einen Phonographen, um die Worte eines jeden Mitgliedes für die Nachwelt zu fixiren, damit deren Nachfolger beim Anblick der Statuen der Akademiker auch den Klang ihrer Stimme vernehmen könnten. Der Präsident dankte dem berühmten Erfinder für diese Aufmerksamkeit.

England.

London, 22. August. **[Unterhaus.]** Bei der Berathung des Ausgabenbudgets betreffend die Consulate erklärte Unterstaatssecretär Fergusson auf eine Anfrage, die Regierung halte bezüglich der **Schiffahrt auf dem Zambesiflusse** und der Position der Engländer am Nyassasee an allen früheren Erklärungen fest. In Zanzibar hoffe die Regierung von der gemeinsamen Action Deutschlands und Englands dauernde Verbesserungen hinsichtlich des Sklavenhandels. **Die Conferenz zur Beschränkung des Sklavenhandels werde am 15. Oktober in Brüssel zusammentreten.** (W. T.)

a. c. **London**, 21. August. Der Maybrick'sche Giftmord hat die Frage der **Einführung eines Appellgerichtshofes in Strafsachen** wieder zum Gegenstande allgemeiner Erörterung gemacht. Wie es jedoch stets bei allen Rechtsreformen in England gewesen ist, verhält sich der Juristenstand in seiner großen Mehrheit ablehnend gegen die Neuerung. So vorzügliche erfahrene Rechtsgelehrte wie Lord Bramwell und Mr. Poland sind streng gegen die Errichtung eines Appellgerichts und meinen wie auch der Lordkanzler halten die jetzige Zeit durchaus nicht für geeignet, der Sache näher zu treten.

Belgien.

Brüssel, 21. August. Die Socialisten in La Louviere, der Hauptstadt des industriellen Beckens Centre im Hennegau, haben kürzlich bei der Versteigerung das Haus des Lockspitzels Pourbaix erstanden und es zu einer „Maison du Peuple" umgestaltet. Das Haus — schreibt man der „Voss. Ztg." — enthält jetzt einen großen Versammlungssaal, einen Bier- und Weinausschank, Caféräume, eine Apotheke und eine Fleischerei — alles mit den billigsten Preisen. Spirituosen werden nicht verabfolgt. Zur Einweihung dieses Hauses findet am 24. d. Mts. ein Straßenaufzug statt, an welchem sich alle Arbeiterverbände des Centre, die Brüsseler und Genter Arbeiter mit ihren Fahnen und Musikkapellen betheiligen. Die Mittel zum Ankaufe und zur Einrichtung des Hauses hatte die socialistische cooperative Genossenschaft in Jollimont gewährt. Der Kaufpreis des Hauses betrug 27 500 Francs.

Bulgarien.

Sofia, 22. August. Das Journal „Swoboda" veröffentlicht eine Zuschrift des Ministerpräsidenten **Stambulow**, worin derselbe im Namen des Fürsten allen Beamten und Privatpersonen für die dem Fürsten anläßlich des Jahrestages seiner **Thronbesteigung** übermittelten Glückwünsche den **Dank des Fürsten** ausspricht. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 22. August. Die kürzlich hier eingetroffenen abgelösten Mannschaften der Kreuzer-Corvette „**Carola**" haben jetzt einen sechswöchigen Urlaub angetreten. Einige der Matrosen, welche an der Blokade der ostafrikanischen Küste Theil genommen hatten und längere Zeit an Land stationirt waren, litten noch an den Folgen des dortigen fieberreichen Klimas. Mehrere hatten in blutigen Zusammenstößen mit den Arabern Verwundungen davongetragen; so sprachen wir mit einem Matrosen, dem zwei Finger der rechten Hand abgeschossen waren. Die „Carola"-Leute entwarfen von den Befestigungen der Araber ganz andere Schilderungen, als man sie bisher in den Zeitungen las. Buschiri werde als ein besonders gefährlicher Gegner geschildert, und solange derselbe nicht unschädlich gemacht ist, dürfte an eine Unterdrückung des Aufstandes durch die Colonialtruppe kaum zu denken sein. Da es den „Carola"-Leuten erlaubt war, die vom Feinde eroberten Waffen und Munition zu behalten, so hat fast jeder ein Siegeszeichen in seinem Besitz. Der in Dienst gestellte Kreuzer „Sperber" wird, wie wir erfahren, noch sechs Wochen in Kiel verbleiben und dann nach den Sandwich-Inseln gehen. — Nach einem soeben hier eingetroffenen Brief vom Bord der Kreuzer-Corvette „Sophie" hatte die Besatzung beim Anlaufen der Insel Mauritius Gelegenheit, sich bei einem großen Feuer zu betheiligen, bei welcher Veranlassung die Matrosen sich rühmlichst auszeichneten. Ihnen war es zu verdanken, daß das Feuer beschränkt und daß namentlich die prächtige Kirche gerettet wurde. Der Erzbischof, umgeben von seinem kirchlichen Hofstaat, erschien persönlich an Bord der „Sophie", um seinen Dank abzustatten für die menschenfreundliche, uneigennützige Hilfe und die unerschrockene, der Gefahr trotzende Haltung der deutschen Seeleute. Leider wurde bei dieser Gelegenheit ein Matrose lebensgefährlich verletzt, der, als letzter auf dem brennenden Giebel eines Hauses mit Löschen beschäftigt, mit demselben zusammenbrach und von den brennenden Trümmern verschüttet wurde, aus welchen man ihn hervorzog.

Cuxhaven, 21. August. Die gesammte **Torpedobootflottille** mit dem Aviso „**Blitz**", welche bei Helgoland zum Manöver war, kam gestern Abend 9 Uhr wegen schweren Weststurmes hier schutzsuchend ein. Der „Blitz" liegt auf der Rhede, die Torpedoböte kamen heute Morgen in den Hafen.

Wilhelmshaven, 21. August. Das letzthin von Danzig nach hier gelangte **Torpedodivisionsboot** D 6, ein Schwesterschiff von D 5, welch beide Schiffe die bisherigen Divisionsböte dieser Art an Größe um ein bedeutendes übertreffen und erst vor kurzem auf der Schichau'schen Werft zu Elbing fertiggestellt worden sind, hat die Reise durch den Sund in kaum $1^1/_2$ Tagen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 24 Knoten zurückgelegt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Metz, 23. August. Der Extrazug mit dem Kaiser, der Kaiserin und dem Großherzog von Baden ist, nachdem nur in Saarburg die Fahrt kurz unterbrochen worden war, gegen 11 Uhr hier eingetroffen (wie bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe kurz gemeldet ist. D. R.). Die große Domglocke „la Mutte" gab das Zeichen zum Läuten aller Glocken der Stadt, die Festung und die Forts gaben Salutschüsse ab. Die Stadt ist aufs prächtigste geschmückt; dichte Menschenmassen bilden Spalier; auf der einen Seite die Vereine, auf der anderen Soldaten ohne Gewehr. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Der Großherzog von Baden trat auf den rechten Flügel der Ehrencompagnie und cotoyirte beim Vorbeimarsch derselben vor dem Kaiser. Der Kaiser und die Kaiserin wurden, als sie den Bahnhof verließen, von der versammelten Menschenmasse mit nicht enden wollenden Jubelrufen begrüßt und begaben sich direct nach der Esplanade zur Grundsteinlegung für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. Auf dem Platze waren die Behörden sowie Deputationen aller lothringischen Regimenter mit ihren Fahnen aufgestellt. Der Kaiser sprach bei den drei Hammerschlägen folgende Worte:

„Ich thue diese drei Schläge in der Erinnerung an meinen hochseligen Herrn Großvater."

In demselben Augenblick begann die aufgestellte Geschützbatterie das Salutschießen, welches die Forts aufnahmen, alle Fahnen senkten sich. Nachdem die übrigen geladenen Personen die Hammerschläge gethan, verließen die Majestäten den Platz. Um 1 Uhr fand auf dem Stadthause großer Empfang statt.

Metz, 23. August. Bei der Ankunft des Zuges mit dem Kaiserpaar war derselbe zu weit vorgefahren und zertrümmerte Bock und Puffer, ohne jedoch größeres Unglück, welches leicht entstehen konnte, anzurichten.

Karlsruhe, 23. August. Die **Kronprinzessin von Schweden** kehrte heute von Kirchberg nach Mainau zurück. Die **Großherzogin von Baden** traf auf der Fahrt von Karlsruhe nach Mainau in Badenweiler ein. Der **Erbgroßherzog** befindet sich in fortschreitender Besserung. Die Uebersiedelung nach Badenweiler ist dem Erbgroßherzog vorzüglich bekommen, die Luftveränderung wirkte auf sein Befinden sehr gut ein.

Wien, 23. Aug. Der **Schah von Persien** kam heute Nachmittags 3 Uhr hier an und wurde von dem Kaiser, den Erzherzögen und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Nach dem Abschreiten der Ehrenwache und Vorstellung des Gefolges fuhren der Schah und der Kaiser nach der Hofburg, wo die Erbherzogin Maria

---

So verging circa eine Viertelstunde.

Plötzlich rief der Mann im Bug, welchem ich befohlen, von Zeit zu Zeit mit einem langen Bootshaken nach etwaigen Untiefen im Wasser zu fühlen: „Ich habe Grund, das Wasser ist keine 2 Meter tief." Kaum hatte er dieses gerufen, als auch schon das Boot mit solcher Fahrt auflief, daß der Bootsmast durch den plötzlichen Ruck nach vorn über abbrach. So schnell wie möglich wurden Mast und Segel weggeräumt und das Boot durch Abschieben mit Rudern und Bootshaken nach rückwärts wieder flott gemacht. Eine Untersuchung ergab, daß es sonst weiter keinen Schaden genommen hatte.

Aber eine Bemerkung hatte ich bei der Affäre gemacht, die mir im ersten Augenblick das Blut in den Adern erstarren machte.

Das Boot war wohl mit einem Ruck aufgefahren, aber dennoch hatte ich genau gespürt, daß sich das Fahrzeug in weiche Erdmasse hineingeschoben hatte, daß also diese Barre, denn nichts anderes konnte die Untiefe sein, nicht aus festem Sand, sondern aus sumpfigem, weichen Mudd bestand; um so mehr wurde ich in dieser Wahrnehmung bestärkt, als die Bootshaken etc. beim Abschieben des Bootes bis an den Handgriff in der weichen Erdmasse verschwanden, ohne daß ihnen ein merklicher Widerstand entgegentrat. Es kostete daher ordentlich Mühe, das Boot wieder flott zu machen, obwohl es mit dem Hintertheile noch schwamm.

Wehe uns, wenn uns die niedrigste Ebbe auf diesem dann trocken liegenden Sumpf überraschte: der schrecklichste Tod war uns in dem Fall gewiß. Ich ließ nun vorsichtig nach dem tieferen Wasser hinrudern, um die Untiefe zu umfahren, aber merkwürdiger Weise stieß der Mann im Bug mit seinem Haken überall auf Grund. Daß er bei dem Messen vorher keinen Grund gefühlt, erklärte sich dadurch, daß das Boot zu schnell lief, als daß der Haken tief genug in das Wasser hätte hineingesteckt werden können. Ich suchte mich nun nach der Küste zu orientiren, wo wir eigentlich waren, aber dieselbe war wegen der Dunkelheit nicht mehr zu sehen und nur nach den Sternen und einem Compaß, der aber auch durch die heftigen Bewegungen des Bootes unruhig und daher wenig verläßlich geworden war, konnte ich unseren augenblicklichen Standpunkt muthmaßen. Indessen ließ ich mit aller Kraft den Weg zurückrudern, um von der Barre zunächst nur herunter zu kommen. Obwohl ich meinen Leuten von meinen Gedanken und Befürchtungen nichts mitgetheilt hatte, so waren sie dennoch viel zu gute Seeleute, um nicht zu wissen, in welcher kritischen Lage wir uns befanden. Mit aller Gewalt legten sie sich in die Riemen, so daß diese sich wie leichte Gerten bogen und das Boot mit rasender Geschwindigkeit vorwärts flog.

Da — mit einem Male sehe ich dicht neben uns an der rechten Seite eine ganz schwarze Fläche! — Das kann doch kein Wasser sein! — Nein, aber — allmächtiger Gott — es ist schlammiges Erdreich, die Barre ist dort schon aus der See herausgetreten. Und kaum bin ich weitere 100 Mtr. vorgedrungen, stößt das Boot abermals auf; nachdem es flott gemacht, geht es einer neuen Richtung zu, aber auch in dieser kommen wir bald fest, und dieses wiederholt sich weitere 5 bis 6 Mal. Endlich lasse ich die erschöpften Leute einhalten mit Rudern. Ich steige auf eine Ruderbank und suche von diesem erhöhten Standpunkte aus mit dem Fernrohr einen Ausweg; aber umsonst streifen meine entsetzten Blicke umher, überall tritt ihnen jene muddige schlammige Masse entgegen, auf einzelnen Stellen noch in weiter Ferne, auf anderen wieder ganz nahe, keine 10 Meter entfernt. Aber das Wasser fällt immer mehr und zieht sich durch schmale Rinnen nach dem Meere zurück und in wenigen Minuten wird die Barre vollends trocken liegen.

Die Ebbe mußte mit fürchterlicher Stärke aufgetreten sein, denn so schnell hatte ich das Wasser noch nie fallen sehen. Wie bereute ich jetzt meine Uebereilung: ich hätte noch in der Mündung ankern sollen, um den Tag abzuwarten, oder aber ich hätte überhaupt die Rückkehr erst am nächsten Tage antreten sollen. Doch es war jetzt keine Zeit, sich der Reue hinzugeben: das Unglück war nun einmal geschehen und ich mußte daran denken, aus dieser mißlichen Lage herauszukommen.

„Raketen heraus und eine fertig zum Abfeuern", lautet mein Commando. Schweigend gehorchen die Leute und nach kurzer Zeit fährt einer dieser Leuchtapparate laut zischend in die Luft, wo er sich mit leichtem Knall in glänzende blaue Funken auflöst. Weithin wird die Umgebung beleuchtet, aber nichts als Schlamm ist um uns sichtbar; die einzige noch mit Wasser bedeckte Stelle ist die, auf welcher wir festsitzen. Ich untersuche mit einem Haken die Tiefe dieser Pfütze: dieselbe beträgt keinen halben Fuß mehr, das Boot ist also auf allen Theilen nicht mehr flott, sondern mit seinem Kiel und der unteren Bauchung schon in den Schlamm eingesunken.

Wie von Entsetzen gelähmt saß jeder lautlos nach dieser Wahrnehmung auf seinem Platz. Da fuhr es mir durch den Kopf, daß ja die Raketen verabredete Nothsignale nach dem Kanonenboot hin sein sollten; ich ließ daher sofort noch zwei steigen, aber vergebens sah ich mich nach gleichen Signalen als Antwort um. Wo konnte nur das Kanonenboot geblieben sein? Es sollte nach unserer Verabredung so wie so von Zeit zu Zeit Raketen als Richtsignale für uns steigen lassen; und so weit, daß diese von mir nicht hätten gesehen werden können, war das Fahrzeug meines Erachtens nicht entfernt. Aber wie sollten uns unsere Kameraden schließlich auch helfen; selbst wenn sie Anker lichteten und herdampften, konnten sie doch nicht so nahe heran, um uns aufzunehmen — und dennoch! — Wenn sie sich dicht an die Barre legten und sich einzelne mit Hilfe von Brettern zu uns heranarbeiteten, auf welchen wir dann der Reihe nach unserem schlammigen Grabe entgehen konnten! Diese Idee gab meinen Gedanken eine andere Richtung und ließ Energie und Muth wenigstens in etwas wieder erwachen.

Das Boot mußte zunächst möglichst entlastet werden, sollte es nicht ganz mit seinem Inhalte im Sumpf verschwinden. Zur Noth konnte es 1—2 Mann tragen, die anderen mußten daher anders placirt werden.

Ich ließ alles hölzerne Inventar, welches irgend die Form von Brettern hatte, als Bootsbänke, die platten Riemen, Ruder u. s. w., rings um das Boot auf dem Sumpf ausbreiten und versuchte deren Tragfähigkeit zunächst dadurch, daß ich die schweren Gegenstände, wie Bootscompaß, Gewehre, Munition u. s. w., auf einzelne von ihnen vorsichtig hinauflegen ließ. Da der Versuch zu meiner großen Freude gelang, stieg sofort einer von meinen Leuten behutsam auf zwei hinter einander gelegte Ruderbänke und legte sich dann vorsichtig der Länge des Körpers nach auf dieselben hin. Obwohl er dabei verschiedentlich fehltrat und dann jedes Mal gleich bis an den Oberkörper versank, gelang ihm das Wagstück dennoch vollkommen und er konnte sich so ganz gut wenigstens einige Zeit an der Oberfläche halten. So stieg denn einer nach dem anderen aus dem Boote und placirte sich in ähnlicher Weise auf den anderen Bootsbänken oder sonstigen dazu tauglichen Gegenständen. Aber ich behielt mit meiner Persönlichkeit noch 4 Mann im Boot, und da dieses wenn auch nur sehr wenig, so doch stetig weiter sank, mußte es noch mehr entlastet werden. Es mußte außerdem so wie so aus dem Schlamm emporgearbeitet und womöglich auf eine andere Stelle, wo das Erdreich etwas fester war, geschafft werden, da die rückkehrende Fluth es, so wie es jetzt tief in den klebrigen Schlamm gesunken war, nicht zu heben im Stande gewesen wäre, sondern ruhig auf dem Grunde gelassen hätte.

Es stiegen nun noch 2 Mann, darunter ich selbst, direct in den Sumpf über Bord, in der Hoffnung, daß uns dieser, selbst wenn auch tief eingesunken, doch einige Zeit tragen würde, so daß wir vielleicht — selbstverständlich dann alle zusammen — das Boot aus seinem schlammigen Bett herausarbeiten und auf eine andere Stelle hinschieben konnten. Wir versanken sofort bis an die Brust, aber doch so, daß die Arme frei blieben; dann aber fühlten wir festeren Boden unter uns, der uns, wenn auch langsam nachgebend, doch immer eine Zeit lang tragen konnte. Sofort mußten nun sämmtliche Leute rings um das Boot herum in den Sumpf steigen und, nachdem sie den festeren Boden gefaßt, mit aller Gewalt das Boot herausbuddeln und heben und dann schnell eine Bootslänge fortschieben. Es war eine harte Arbeit. Der zähe klebrige Schlamm hielt das Fahrzeug eisern fest; doch wir arbeiteten mit der Kraft der Verzweiflung, und endlich wurden unsere Anstrengungen mit Erfolg gekrönt: das Boot lag wieder trocken hoch auf dem Sumpf. Aber einzelne waren dabei fast bis über die Schultern versunken und konnten sich von den anderen unterstützt nur mit großer Mühe wieder herausarbeiten. Es blieben nur zwei Mann im Boot, welches leicht einsank, sich dann aber hielt, während die übrigen, so gut es eben ging, auf den Ruderbänken, Stangen, Riemen, Masten, Haken u. s. w. placirten oder aber sich halb eingesunken von außen an die Bordwand des Bootes klammerten, welches sie zur Noth in dieser Weise trug. (Schluß folgt.)

Theresia den Schah namens der Kaiserin begrüßte. Das Publikum begrüßte den Schah auf das ehrfurchtsvollste.

Wien, 23. August. Der Kaiser empfing heute den Exkönig **Milan**, welcher die österreichische Obersten-Uniform trug, in einer viertelstündigen Privataudienz. Milan empfing in seinem Hotel den Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky; von dem Premierminister Grafen Taaffe wurde im Hotel die Karte abgegeben. Der Kaiser empfing ferner in einer viertelstündigen Privataudienz die beiden hier anwesenden siamesischen Prinzen.

London, 23. August. Im Unterhause wurde heute von dem Vertreter der Regierung mitgetheilt, daß die Regierung die Einladung der Union zu dem im Oktober zu Washington stattfindenden **internationalen maritimen Congreß** angenommen habe. Delegirte sind: C. Hall, Admirale Molyneux, Smith, Nares, Handelsamtssecretär Thomas Gray und die Kauffahrercapitäne Wyatt und Kendall. Die Delegirten seien nicht ermächtigt, für die Regierung bindende Engagements einzugehen, ihre Vorschläge würden aber von der Regierung sorgfältigst erwogen werden.

London, 23. August. Den **strikenden Dockarbeitern** schlossen sich 4000 Schiffsauslader an. Tausende von Fahrzeugen sind in Folge des Strikes abzufahren gehindert. Die Ordnung ist nicht gestört. Starke Trupps reitender Polizei durchziehen die Umgebungen der Docks.

Rom, 23. Aug. In Aquila sind gestern sieben **Erdstöße** verspürt worden, darunter drei heftige. Schaden ist nicht geschehen.

— Die „Opinione" bestätigt die erfolgte Verhaftung eines Individuums, welches in dem Verdacht steht, am Sonntag die **Bombe geschleudert** zu haben. Der Verhaftete ist Anarchist und bereits wegen anderer Verbrechen bekannt.

Brüssel, 23. Aug. Der gestern hier eingetroffene bisherige Befehlshaber an **Stanley Falls**, Haneuse, versichert, daß bei seiner Abreise im April die dortige Lage die allerbefriedigendste gewesen sei. Die Europäer hätten mit den Eingeborenen und Arabern in bestem Einvernehmen gestanden. Bei seiner Abreise von der Station traf die Nachricht von dem Anmarsche eines Weißen im Norden von Tabora ein. Es sei jedoch nicht ermittelt, ob derselbe etwa Stanley war. Die Meldungen französischer Blätter über den **Aufstand Tippo Tipps** und seiner Anhänger gegen den Congostaat werden seitens der Congoregierung als durchaus unrichtig bezeichnet.

Petersburg, 23. August. Der österreichische Botschafter **Graf Wolkenstein** ist in das Ausland abgereist.

Zanzibar, 23. August. Der Dampfer „**Neera**" ist gestern mit **300 Zulus** für den Reichscommissar **Wißmann** hier angekommen. (Demnach sind die gegenwärtig vorhandenen Streitkräfte Wißmanns entweder überhaupt an Zahl unzulänglich, oder die Sudanesen, welche das Gros der Truppe ausmachen, haben sich thatsächlich als so unbrauchbar herausgestellt, wie es vielfach, auch von uns, auf Grund der Zeugnisse von Kennern von Land und Leuten als wahrscheinlich bezeichnet worden ist. D. R.)

Danzig, 24. August.

* **[Ueberweisung von Getreide- und Viehzöllen.]** Wie wir schon früher berichtet haben, sind aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle aus dem Etatsjahre 1888/89 dem Regierungsbezirk Danzig 542 916 Mk. überwiesen worden. Davon erhalten die einzelnen Kreise folgende Beträge: Stadtkreis Elbing 29 610 Mk., Landkreis Elbing 45 000 Mk., Kreis Marienburg 91 917 Mk. (Der auf die im Kreise Stuhm, Regierungsbezirk Marienwerder, als Enclave belegene Landgemeinde Marienwerder entfallende Betrag ist hiermit nachgewiesen), Stadtkreis Danzig 118 628 Mk., Kreis Danziger Höhe 32 429 Mk., Danziger Niederung 39 730 Mk., Dirschau 35 813 Mk., Pr. Stargard 34 917 Mk., Berent 32 307 Mk., Carthaus 36 264 Mk., Neustadt 27 474 Mk., Putzig 18 627 Mk.

* **[Zur hiesigen Schlachthausfrage.]** Bekanntlich ist in feste Aussicht genommen, daß für Danzig auf der Klapperwiese ein großes Schlachthaus errichtet werde. Zur weiteren Vorbereitung des Projects soll nun eine Commission, bestehend aus den Herren Stadtbaurath Licht, Stadtrath Trampe und Gasanstaltsdirector Kunath, Ende dieses Monats sich auf Reisen begeben, um verschiedene Schlachthäuser und deren Einrichtungen zu besichtigen. Auf dieser Reise sollen nicht allein inländische, sondern auch ausländische Schlachtanstalten und die Pariser Weltausstellung besucht werden.

* **[Zur Unfallentschädigung.]** Ein Mühlbursche war, nachdem er unmittelbar vorher die Windmühle bestiegen hatte, vom Blitz erschlagen worden. Den aus diesem Unfall von dem Vater des Getödteten hergeleiteten Anspruch auf Ersatz der Beerdigungskosten hat das Reichs-Versicherungsamt mittelst Recursentscheidung anerkannt aus folgenden, zugleich den Sachverhalt ergebenden Gründen: Der Verletzte stand, als er vom Blitz getroffen wurde, bei seiner Arbeit in der Mühle an einer etwa 8 Fuß von der Erde herabhängenden, zum Aufziehen der Säcke dienenden Kette. Die Mühle liegt auf einer Erhebung; das nächste Gebäude ist 270 Mtr. entfernt. In der Nähe der Mühle befinden sich keine Bäume, während die an der 88 Mtr. entfernten Landstraße angepflanzten Bäume erst 7 Mtr. hoch sind. Hiernach kann nicht bezweifelt werden, daß der Verletzte zur Zeit des Unfalls in erhöhtem Maße der Blitzgefahr ausgesetzt war. Es ist ein Erfahrungssatz, der auch durch die eingeforderten wissenschaftlichen Gutachten und durch die Ergebnisse der Blitzschlagstatistik bestätigt wird, daß hohe Gegenstände (Kirchthürme, Windmühlen, Bäume etc.) einer erhöhten Blitzgefahr unterliegen, und somit auch die in unmittelbarer Nähe solcher Gegenstände sich aufhaltenden Personen besonders gefährdet sind. Die Gefährdung wurde im vorliegenden Falle noch dadurch erhöht, daß der Verletzte [illegible] durch den Umstand, daß er aufgerichtete Flügel der Mühle [illegible] eisernen Kette einen Anziehungspunkt und eine besonders geeignete Leitung für den Blitzstrahl darbot, der [illegible] Leitung gefolgt ist. Der Verunglückte hatte seinen Standpunkt in unmittelbarem Anschluß an eine Betriebshandlung eingenommen. Hiernach liegt ein Betriebsunfall im Sinne des Gesetzes vor.

* **[Gartenbau-Verein.]** Eine größere Anzahl dem Verein angehörender Gärtner stattete Donnerstag den Gärtnereien der Herren F. Lenz-Schidlitz und A. Lenz-Schlapke einen Besuch ab. Erstgenannter, welcher durch seine schönen Rosen-, Veilchen- und Maiblumenculturen bekannt ist, hat gegenwärtig große Mengen (einige Tausend) mexikanischer Orchideen eingeführt und in Cultur genommen. Die in drei Sendungen eingetroffenen Pflanzen zeigen freudiges Gedeihen und viele fangen an, ihre interessanten Blumen zu entwickeln. In der Sammlung befinden sich sehr schöne Arten, und zwar von einigen mehrere hundert Exemplare; einige sind besonders groß, indem sie eine Fläche von ca. 1/3 Quadratmeter einnehmen und zu ihrer Aufnahme besondere Körbe und Stangen hergestellt werden mußten. Diese Riesenpflanzen in Blüthe würden wahre Schaustücke für Ausstellungen abgeben und sicher die Bewunderung aller Kenner und Liebhaber erregen. Uebrigens sei bemerkt, daß die Cultur dieser Orchideen, welche mit einem unscheinbaren, oft bizarren Aeußern eine so wunderbare Blüthenpracht verbinden, eine so einfache ist, daß man wohl in jedem Gewächshause, auch in manchem Zimmer diese merkwürdigen, in jeder Beziehung interessanten Pflanzen ihre Blüthen entwickeln sehen kann, wenn man nur auf einige Punkte Rücksicht nimmt, namentlich auf die Ruhezeit. Diese tritt nach Beendigung der Blüthe ein und entspricht der in der Heimath der Pflanzen herrschenden Trockenperiode, in welcher viele Arten ihre Lebensthätigkeit fast einstellen, bis sie nach Eintritt der ersten Regen neue Triebe und „Bulben" (d. h. Scheinknollen) und an diesen neue Blüthen entwickeln. Von hier aus ging es dann, wie gesagt, nach Schlapke, wo Hr. A. Lenz seit einigen Jahren eine neue Gärtnerei begründet hat. [illegible]

* **[Strafkammer.]** Wegen Beleidigung des Amtsvorstehers Bartels zu Jarnowitz war Herr Gutsbesitzer Allan aus Ddargau am 11. April d. J. von dem Schöffengericht zu Putzig zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. [illegible]

(S) **Straßburg**, 22. August. [illegible]

Königsberg, 22. August. [illegible]

* Der Regierungs- und Baurath Dittmar in Gumbinnen ist vom 1. Oktober d. J. ab [illegible]

Vermischte Nachrichten.

* **[Wilhelmine v. Hillern]**, die Verfasserin der „Geyer-Wally", hat einen großen Roman vollendet, welchen die Zeitschrift „Vom Fels zum Meer" ihren neuen Jahrgang eröffnen wird. Der Roman „Am Kreuz" hat die Passionsspiele in Oberammergau zum Mittelpunkte.

* **[Eine merkwürdige Bürgermeisterei]** scheint Griesheim bei Frankfurt a. M. zu sein. Ein Herr daselbst hatte in Perleberg, wie ein dortiges Lokalblatt erzählt, ein Couvert mit folgender für die geographischen Kenntnisse des Absenders bezeichnenden Adresse [illegible]: „An das Bürgermeisteramt Perleberg, Regierungsbezirk Posen, Königreich Pommern."

* **[Aus der Gemäldegalerie in Dresden]** ist ein auf Eichenholz gemaltes **Bild**, welches einen Bauer mit rother Mütze und weit geöffnetem Munde darstellt, **gestohlen** worden. Die Direction hat auf die Wiedererlangung des Bildes eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

* **[Automatische Aerzte.]** Ein holländischer Apotheker hat ein Patent auf einen Automaten genommen, der in Gestalt einer hölzernen, menschlichen Figur hergestellt ist. Jeder Körpertheil enthält verschiedene Abtheilungen, deren jede zur Aufnahme eines Geldstückes eingerichtet ist und den Namen irgend eines Uebels oder einer Krankheit trägt. Bei Benutzung des Automaten erhält man die gegen die betreffende Krankheit erforderliche Pille oder Salbe. (Die prakticirenden Aerzte sind also durch diese wunderbare Maschine ganz überflüssig geworden!)

Liegnitz, 21. August. Ein hiesiger Buchhändler hatte seit einigen Tagen ein Bild der „**Leda mit dem Schwan**" in der Größe einer Cabinets-Photographie in seinem Schaufenster ausgestellt. Ein Herr, welchem die Darstellung jener mythologischen Scene nicht decent genug erschien, erstattete bei der Polizei Anzeige, und die Folge davon war, daß der Buchhändler von Amtswegen aufgefordert wurde, das Bild zu entfernen. Da der Buchhändler dieser Aufforderung jedoch nicht nachkam, so wurde am Freitag Mittag das Bild durch einen Polizeicommissarius **beschlagnahmt**. Der Buchhändler will nun eine richterliche Entscheidung herbeiführen. (Berl. Tgbl.)

ac. **London**, 21. August. Das schreckliche Ende des **Redacteurs** des deutschen „Londoner Journals", **J. Lachmann**, findet in den weitesten Kreisen der deutschen Colonie tiefes Mitleid. Lachmann, in Prag gebürtig, war 40 Jahre alt und früher Offizier in der österreichischen Artillerie. Vor ungefähr 12 Jahren kam er nach London und gründete das Blatt, welches er bis zu seinem Tode geleitet hat. Die Dame, welche in Stratford on Avon nebst dem vierjährigen Mädchen das Opfer der wahnsinnigen Schreckensthat wurde, war nicht seine rechtmäßige Gattin. Von letzterer lebte er vielmehr schon seit einigen Jahren getrennt. Sein kleiner Sohn, welcher bei der Mutter verblieb, pflegte jede Woche bei dem Vater das für seinen und seiner Mutter Unterhalt benöthigte Geld abzuholen. Die Frau, welche erst aus den Zeitungen Kunde von dem furchtbaren Ende ihres Gatten erhielt, ist nach Stratford on Avon gereist, um die Leiche daselbst zu identificiren. Ueber das Motiv der That liegt bis jetzt nicht die geringste Erklärung vor.

Newyork, 19. August. Der **bekannte Impresario Max Strakosch**, welcher die Damen Carlotta Patti, Parepa, Ilma di Murska, Tietjens, Albani, Lucca, Kellogg und Marie Roze zuerst als Gangesgrößen dem Publikum vorgeführt hat, wurde am letzten Sonntag von einem zweiten Schlaganfall ereilt. Die Aerzte haben wenig Hoffnung auf seine Genesung.

Minneapolis, 7. August. **[Große Fälschung.]** J. Frank Collom, einer der renommirtesten Anwälte der Stadt, hat zum Nachtheil des Millionärs John S. Blaisdell Checks im Betrage von 227 000 Doll. gefälscht. Heute Morgen wurde Collom in das Bureau des früheren County-Anwalt Davis, welcher die Nachforschungen angestellt hatte, geführt und mit dem Stande der Dinge bekannt gemacht. Er brach unter der Wucht der gegen ihn vorgebrachten Schuldbeweise förmlich zusammen. Als er seine Besinnung wieder erlangt hatte, machte er Miene, sich aus dem Fenster zu stürzen, wurde jedoch von den Anwesenden daran verhindert. Er legte ein umfassendes Schuldgeständniß ab und bezeugte die größte Reue über sein Verbrechen. Collom, ein noch junger Mann, ist verheirathet und Vater von zwei Kindern. Es heißt, daß Verwandte und Freunde Colloms sich für ihn ins Mittel legen und einen außergerichtlichen Vergleich mit den durch ihn Geschädigten anbahnen werden. Collom soll Grundeigenthum von beträchtlichem Werthe besitzen; die durch seine Fälschungen erlangten Gelder will er in Grundeigenthumsspeculationen verloren haben.

Standesamt.

Vom 23. August.

Geburten: Arbeiter Franz Fligge, S. — Schuhmachermeister Bernhard Gurski, T. — Colportage-Buchhändler Rudolf Lapöhn, S. — Restaurateur Willy Hauer, T. — Maurergeselle Julius Genrich, S. — Zimmergeselle Albert Joch, S. — Arbeiter Theodor Bluhm, S. — Landbriefträger Martin Neubauer, T. — Schiffer Karl Mudrack, T. — Hausdiener Leopold Lenz, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arb. Paul George Alsgut in Ohra und Franziska Draganski daselbst. — Brigadeschreiber, Vicewachtmeister Gustav Friedrich Streich in Langfuhr und Marie Olga Valeska Pape in Schippenbeil. — Schlossergeselle Johann Georg Vogel und Johanna Bertha Passarge.

Heirathen: Arbeiter Karl Robert Wien und Hermine Krüger.

Todesfälle: Wittwe Katharina Kowalewski, geb. Schramm, 65 J. — Böttchergeselle Johann Karl Zander, 77 J. — Schmiedegeselle Peter Krause, 51 J. — Wittwe Laura Bodanowitz, geb. Mielke, 67 J. — S. d. Parzellenpächters Karl Müntz, 6 J. — Kreisrichter a. D. Karl Julius Diehne, 80 J. — T. d. Restaurateurs Willy Hauer, 1 Stunde. — Wittwe Karoline Wilhelmine Moritz, geb. Peters, 67 J. — T. d. Zimmergef. Adolf Kaufmann, 9 M. — S. d. Eisenbahn-Betriebs-Secretärs Ernst Gruihn, 1 J. — Unehel.: 1 S.

Am Sonntag, den 25. August 1889,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormitt. 9 Uhr, Wochengottesdienst Diaconus Dr. Weinlig.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormitt. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Nachmittags 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Pfeiffer. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über 2. Timoth. 4, 18 in der großen Sacristei Missionar Urbschat.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler. Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Candidat Pfefferkorn.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden (Knaben). Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Confirmanden (Mädchen). Dienstag Vormittags 10 Uhr Einsegnung der Mädchen. Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, Beichte und Abendmahl.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Diaconus Dr. Weinlig. Freitag 5 Uhr Bibelstunde Pastor Kolbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachmittags 6 Uhr Missionspredigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Missions-Jahresbericht, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7½ Uhr, Lesegottesdienst.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). (Buß- und Bettag.) 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Zietarski. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Joseph-Kirche. 7 Uhr h. Messe und Frühlehre. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr. Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Apost.-christliche Gemeinde, Holzgasse 13. Jeden Sonnabend und Sonntag, Nachm. 5 Uhr, Schriftauslegung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 23. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 261⅛, Franzosen 182¼, Lombarden 89¾, ungar. 4% Goldrente 85,70, Russen v. 1880 —. Tendenz: behauptet.

Paris, 23. August. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 89,45, 3% Rente 85,95, ungar. 4% Goldrente 85⅛, Franzosen 490,00, Lombarden 253,75, Türken 16,82½, Aegypter 458,12. Tendenz: behauptet. — Rohzucker 88° 45,00, weißer Zucker per August 41,30, per Sept. 43,50, per Oktober-Januar 39,20, per Januar-April 39,10. — Tendenz: ruhig.

London, 23. August. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 5/16. 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 91½, Türken 16¾, ungarische 4% Goldr. 84⅜, Aegypter 90⅜. Platz-Discont 3 %. Tendenz: ruhig. — Havanazucker Nr. 12 19½, Rübenrohzucker per Oktober 14½. Tendenz: träge.

Petersburg, 23. August. Wechsel auf London 3 M. 95,45, 2. Orient-Anleihe 98⅞, 3. Orient-Anleihe 99.

Newyork, 22. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,84¼, Cable-Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,20, Wechsel auf Berlin 94¾, 4% fundirte Anleihe 128, Canadian-Pacific-Actien 61, Central-Pacific-Actien 34½, Chic.- u. North-Western-Act. 109¼, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 70⅛, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 102⅝, Louisville- und Nashville-Actien 68⅞, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27¼, Newy. Lake Erie, West. second Mort-Bonds 104½, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 106¼, Northern-Pacific-Preferred-Actien 67⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52, Philadelphia- und Reading-Actien 43⅝, St. Louis- u. St. Frc.-Pref.-Act. 56¾, Union-Pacific-Actien 61⅛, Wabash, St. Louis-Pacific Pref.-Act. 31½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 23. August. Tendenz: ruhig. Termine: August 16,50 M Käufer September 15,50 M do., Okt. 14,70 M do., Novbr.-Dezbr. 14,10 M do., Januar-März 14,10 M do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 21. August. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 114℔ 150, 116℔ 160, 116/7℔ 160, 120℔ 158 M bez., bunter russ. 123℔ neu 133 M bez., rother 125 und 126℔ 174 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. russ. ab Bahn 118℔ bes. 92,50, 119℔ bes. 93,50, 120℔ 95,50, 122℔ 97, neu 130℔ 106 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 84, 85, 85,50, 87, 88, 89, 90, bes. 82 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 132, 140, russ. neu 95, fein 100, 101 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 212 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kgr. russ. bes. 240, 248 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. bes. 175 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56¼ M bez., nicht contingentirt 36½ M Gd., per August contingentirt 56⅛ M bez., nicht contingentirt 36½ M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 36½ M Br., per Oktbr. nicht contingentirt 36½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Amtlicher Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 22. August. **Frisches Fleisch.** Rindfleisch Ia. 55—62, IIa. 48—55, IIIa. 38—42, Kalbfleisch Ia. 55—62, IIa. 40—54, Hammelfleisch Ia. 50—56, IIa. 40—48, Schweinefleisch 50—60 M per 50 Kgr. — **Geräuchertes und gesalzenes Fleisch:** Schinken, ger. mit Knochen 75—95, do. ohne Knochen 100—110, Lachsschinken 130—140, Speck, geräuchert 75—80, Harte Schlackwurst 120—140 M per 50 Kgr. — **Wild und Geflügel:** Damwild 0,40—0,45, do. junges bis 36 ℔ 0,45—0,50, Rothwild 0,35—0,40, do. junges 0,45—0,50, Rehwild Ia. 0,60 bis 0,70, IIa. bis 0,50 per ½ Kgr., Wildschweine 0,30—0,40 per ½ Kgr., Frischlinge 0,35—0,50 M — **Wildgeflügel:** Wildenten 0,60—1,00, Krickenten 0,30—0,50 M per Stück. — **Zahmes Geflügel:** lebend: Gänse, junge per Stück 2,30—4,00 M. Enten, alte 0,80—1,00, do. junge 0,90—1,30, Hühner, alte 0,90—1,20, junge 0,35—0,60, Tauben 0,30—0,35 M per Stück; geschlachtet: Gänse, junge 4,00—5,00 M per Stück, Enten Ia. 1,50—2,00, IIa. 1,25 M per Stück, Hühner, alte 1,00—1,60, do. junge 0,50—0,80 M, Tauben 0,30—0,40 M per Stück. — **Fische und Schalthiere.** Lebende Fische: Hechte 45—61, Zander 110, Schleie 98—101, Bleie 50, Aland —, bunte Fische (Plötze etc.) 40, Aale, große 120, mittelgroße 99, kleine 68 M per 50 Kilogramm. — **Butter:** Ost- und westpr. Ia. 110—112, IIa. 103—108, holsteiner und mecklenburger Ia. 108—110, IIa. 103—106, schles., pomm. und posensche Ia. 108—110, IIa. 103—106, geringe Hofbutter 95—100, Landbutter 85—90 M — **Eier:** Hochprima Eier 2,35—2,55, Prima-Eier 2,25, kleine und schmutzige Eier 1,95 M

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. August. Wind: WSW.
Angekommen: Artushof (SD.), Hoppe, Stettin, leer.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. Schottler a. Cappin, Fabrikbesitzer. Major Röhrich nebst Frl. Tochter a. Wischetzin, Hauptmann Röhrich nebst Gemahlin a. Mirchau, Mac Lean a. Roschau, Dr. Schultz a. Gallensow, Rittergutsbesitzer. Huß a. Kiel, Lieutenant zur See. Reichert a. Allenstein, Offizier. Plaw nebst Gemahlin a. Memel, Consul. Röhrich nebst Frl. Tochter a. Barmen, Böse a. Celle, Felde a. Remscheid, Tarasch a. Elberfeld, Grange a. Berlin, Mendelsohn a. Rummelsburg, Krug und Pötsch a. Leipzig, Hertzberg a. Berlin, Krohn a. Hamburg, Stertz a. Breslau, Rothenberg a. Aachen, Cleve a. Chemnitz, Puppel a. Marienwerder, Dalluge a. Bingen, Schweitzer a. München, Strauß a. Mannheim, Freund a. Schneeberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Busse a. Hamburg, Arndt a. Berlin, Hoff a. Hannau, Tresser a. Offenbach, Aue a. Dresden, Thater a. Düsseldorf, Wohl a. Berlin, Schnier a. Heilsberg, Rauchalles a. Fürth, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Zacher nebst Gemahlin a. Inowrazlaw, Amtsgerichtsrath. Cyra a. Zoppot, Administrator. v. Windisch a. Domachau, Landwirth. Frau Rittergutsbesitzer v. Tevenar a. Domachau. Braunbehrens a. Breslau, Student. Knuth a. Elbing, Rentier. Frl. Oberfeld a. Czapielken. Arnold a. Czapielken, Landwirth. Heckmann a. Aachen, Hinzelmann a. Annaberg, Hildebrandt a. St. Gallen, Brinckmann a. Osnabrück, Dyck und Krause a. Marienburg, Wermuth a. Altona, Caspary a. Berlin, Hickmann a. Aachen, Merkell a. Eisleben, Haberkorn a. Quedlinburg, Lakenmacher a. Wittslog, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Todes-Anzeige.

Heute Mittags 1 Uhr verstarb nach langen Leiden in seinem 80. Lebensjahre der Herr Kreisrichter a. D. (6111

Julius Diehne.

Seine trauernde Schwester und Freunde.

Danzig, den 22. August 1889.

Die Beerdigung findet nächsten Montag, 4 Uhr, auf dem neuen Heiligen Leichnams-Kirchhofe statt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Warmhof, Band I, Blatt 3, auf den Namen der Gustav und Johanna Florentine geb. Schmidt verw. Rohrbeck-Steckmann'schen Eheleute eingetragene, zu Warmhof belegene Grundstück am

13. September 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1333,83 M Reinertrag und einer Fläche von 95,05,58 Hektar zur Grundsteuer, mit 165 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3844

am 14. September 1889,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 18. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Georg Kickhöfen** hier, Langgasse Nr. 58, ist

am 10. August 1889,

Vormittags 8 Uhr,

der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter Kaufmann **Rudolph Hasse** von hier, Paradiesgasse Nr. 25.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 14. September 1889.

Anmeldefrist bis zum 30. September 1889.

Erste Gläubiger-Versammlung am 24. August 889, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 16. Oktober 1889, Vormittags 11 Uhr daselbst.

Danzig, den 10. August 1889.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.

J. V. (5117

Boenchendorf.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 1110 die Firma **Hugo Pohlmann** gelöscht. (6028

Danzig, den 21. August 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 627 die Firma **Eduard Grimm** jr. gelöscht.

Danzig, den 21. August 1889.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 529 die Firma **P. W. Sauer** gelöscht. (6030

Danzig, den 21. August '889.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 1453 die Firma **C. Th. Lange** gelöscht. (6031

Danzig den 21. August 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen der Kaufmannsfrau Rebecca Rosenberg zu Culm ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.

Culm, den 19. August 1889.

Königliches Amtsgericht.

Auction.

Dienstag, den 27. August cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich bei dem Eigenthümer Herrn **Friedrich Hantel** zu Schmierau im Wege der Zwangsvollstreckung

1 braune Stute, 1 Kastenwagen auf Federn, 1 neuen Schlitten, 1 2½" Arbeitswagen, 1 4" Arbeitswagen, 2 Sophas, 1 Ausziehtisch, 1 Querspiegel, 1 Schreibsecretair, 2 Ansetztische, einen Wäscheschrank, 14 Stühle, 2 Plüschtühle, 1 Tisch mit gedrehten Füßen, 1 Nähmaschine (6020

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wilhelm Harder,

Gerichtsvollzieher,

Danzig, Altstädt. Graben Nr. 581.



Dampfer Weichsel

ladet bis Sonnabend Abend nach

Thorn und Wloclawek.

Güteranmeldungen erbittet

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".

Dampfer-Expedition

Hamburg — Danzig und vice versa direct, ohne Umladung.

D. **„Fanny"** von Hamburg 31. August cr.,

D. **„Anna"** nach Hamburg 23./24. August cr.,

D. **„Marstrand"** nach Hamburg 27./28. August cr. (5951

Güteranmeldungen bei

H. M. Gehrckens, Hamburg.

F. G. Reinhold, Danzig.

Preuß. Loose

I. Klasse. ¼ mit 20 M, ½ für 40 M kauft

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Beträge sind durch Postauftrag einzuziehen. (5397

Am 18. d. Mts. verstarb im Diakonissenkrankenhause zu Danzig nach schwerem Leiden

Herr Rittergutsbesitzer Otto Lesse auf Tockar.

Derselbe gehörte zu den ältesten Grundbesitzern des Kreises Carthaus. Er bekleidete seit dem 22. Juli 1857 das Amt eines Kreisdeputirten, er war Mitglied des Kreistages seit dem Jahre 1853, des Kuratoriums der Kreissparkasse seit der Begründung der letzteren und des Kreisausschusses seit Einführung der Kreisordnung. Außerdem hat er vielfach in Kreis- und Provinzial-Commissionen berathend und beschließend gewirkt.

Ueberall ist er bis in die letzte Zeit hinein mit großem Eifer und aufopfernder Pflichttreue thätig gewesen, insbesondere aber hat er an der gesammten Entwickelung unseres Kreises lebhaften und hervorragenden Antheil genommen und sich hierbei namentlich auf dem Gebiete des Wegebauwesens und der Finanzverwaltung reiche und dauernde Verdienste erworben.

Sein offener, praktischer Blick, seine reiche Erfahrung und seine eingehende Kenntniß der Verhältnisse unseres Kreises machten seinen Rath zu einem besonders gesuchten und geschätzten.

So hat er sich im ganzen Kreise und darüber hinaus die allgemeinste Achtung und Verehrung erworben, die ihm ein dauerndes Andenken sichern werden.

Wir besonders betrauern in dem Verstorbenen einen hochgeschätzten, unvergeßlichen Freund und Collegen.

Carthaus, den 20. August 1889. (6034

Der Kreisausschuß des Kreises Carthaus.

In erweitertem Umfange ohne Preiserhöhung erscheint vom September ab die

„Berliner Abendpost" mit Börsen- u. Handelsblatt.

Abonnement 1 Mk. vierteljährlich.

Bei jeder Postanstalt zu bestellen. | Für September 34 Pf.

Expedition: SW. Berlin. (6101

B. Heldt'sche Concurssache.

Die Summe der bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt laut des auf der Gerichtsschreiberei VIII des Königl. Amtsgerichts XI niedergelegten Verzeichnisses M 5230,51.

Aus dem verfügbaren Massenbestande von M 964,13 sind noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu entnehmen, der danach an die Gläubiger vertheilbare Betrag soll im Schlußtermin (29. August cr., 11½ Uhr) festgestellt werden.

Danzig, den 23. August 1889. (6105

Der Concurs-Verwalter

R. Block.

Mein Lager engl. Strumpf- u. Rockwollen

ist complet sortirt.

Otto Harder,

Gr. Krämergasse 2 u. 3. (6102

Sammet und Seidenstoffe

jed. Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen u. farbigen** Seidenstoffen. Spec.: **„Brautkleider"**. Billigste Preise. Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. CATZ in Crefeld.** Muster franco.

Für 34 Pfennig

kann man für **September** auf die täglich 8 große Seiten stark erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" bei allen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern abonniren. Der in kurzer Zeit erlangte große Leserkreis beweist, daß dieses echte Volksblatt den richtigen Weg eingeschlagen hat und eine gesunde billige Kost für's deutsche Volk bietet. Wer sich das Blatt erst einmal ansehen will, verlange eine Probe-Nummer von der Expedition der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW. (6079

Praeservativ-Cream

verhütet Schweißfüße resp. leidet das durch viele Bewegung erzeugte Wundwerden verschiedener Körpertheile. Vorzüglich auch bei Kummet- und Sattelbruch bei Pferden. Nur allein ächt à Schachtel 20, 35 u. 60 ₰ in der

Adler-Droguerie Robert Laaser,

Große Wollwebergasse 2, neben dem Zeughause.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15–20 M monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. Friedrich Bornemann u. Sohn, Pianinofabrik.

Aufruf für ältere Landwirthe. Aeltere Landwirthe können an der landwirthschaftl. Winterschule zu Marienburg Westpr. in einem Semester einen abgeschlossenen Kursus absolviren. Auf Wunsch Beschäftigung auf den Bureaux des Kreises oder der Stadt in den Nachmittagsstunden. Gute Pensionen. Dr. Kuhnke, Director.

89er neuer Salzhering

versend. in wirklich zarter, fetter Waare ca. 10 ℔ Faß mit ca. 40 Stück franco geg. Nachn. M 3.

G. Frohens Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.

Nur starke Aale,

grün à 70 ₰, geräuchert à M 1 per Pfd. ... Kalbriches à M 5,50 und M 5 ... die Postcollibüchse ... Fische versendet (5963

J. Wallmann, Putzig Westpr.

Saat-Roggen, Montagener Roggen

per Tonne 165 M.

Schwedischen Roggen

per Tonne 185 M. franco Bahnhof Lautenburg Wpr. hat abzugeben.

Ritze,

Slupp bei Lautenburg Westpr. Probe gegen Einsendung des Portos. (6070

20000 Säcke!

Neue 2-Centner-Kartoffel- und Getreide-Säcke offerirt à 79 Pf. nicht verzinkt 55 Pf. pro Stück, Garantie: Zurücknahme. (5680

C. Michelsberg, Neubrandenburg.

Weintrauben,

reif, sehr süß, haltbarste Sorte, Post-Korb 5 Kilo M 2,70, vers. franco geg. Nachn., gute Ankunft garantirt. (6059

Paul Reichl, Weinbergbesitzer, Werschetz, Süd-Ungarn.

WEINTRAUBEN,

frisch vom Stock, zum Kur- u. Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M 2,60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M 5,50 franko per Nachnahme.

J. Watz & Comp., Werschetz (Ungarn).

Fritz Gabner, Dürkheim a./H. (Pfalz). Versand in wohlassortirtem Tafelobst per 10 ℔ Postkollo M 3,50 ab hier, f. Kurtrauben p. 10 ℔ Postk. M 4,50 ab h. g. Nachn.

Epp-Weizen,

135 Pfund schwer, offerirt zur Saat mit 210 M per Tonne fr. Waggon Subkau **R. Rohrbek,** Gremblinerfeld per Subkau.

Wer liefert gute Eßkartoffeln

frei Danzig bei wöchentl. Bedarf von 20–25 Ctr.? Gef. Offerten nebst Preisangabe erbittet **Joh. Kirchner,** Adlers Brauhaus 6.

Ein eis. Geldschrank bill. z. verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Eine schöne Besitzung

im Kreise Graudenz, über 500 Morgen groß, größtentheils Weizenboden in guter Kultur, mit guten Gebäuden, sow. komplettem lebenden und todten Inventar zu verkaufen.

Offerten unter 5773 an die Expedition dieser Zeitung.

Schwarze Seidenstoffe, weiße Seidenstoffe, farbige Seidenstoffe

in anerkannt guten Qualitäten und größter Auswahl zu billigsten Preisen

empfiehlt

H. M. Herrmann.

Muster portofrei. (5714

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Groschowitzer Portland-Cement

Fabrikat ersten Ranges (2592

von vollendeter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit und höchster Bindekraft.

Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Kanalisation, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementwaaren.

Die Leistungsfähigkeit unserer Etablissements in Höhe von mehr als 300,000 Normaltonnen Portland-Cement gestattet die prompteste Ausführung auch der umfangreichsten Ordres.

Versandt je nach Wunsch in Fässern oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Vertreter für Danzig: Herr Albert Fuhrmann, Hopfengasse Nr. 28.

Die Asphalt-, Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik

von

Herm. Berndts, Danzig

(seit 1860 im Betriebe)

empfiehlt zur bevorstehenden Bausaison ihre in bewährtester Weise hergestellten **Dachpappen** in verschiedenen Stärken, **beste Klebepappen** und **Klebemasse** zu den in neuester Zeit so beliebten **doppellagigen Pappdächern, Holzcement** und **Holzcementpapier** Ia Qualität, **englischen Steinkohlentheer** und alle zur Herstellung von Pappdächern erforderlichen Materialien zu billigsten Preisen.

Eindeckungen mit meinem Fabrikat lasse durch meine bestgeschulten Leute unter Garantie ausführen, übernehme zur Ausführung Asphaltirungsarbeiten mit bestem **Limmer-Asphalt** und liefere **Asphaltisolirplatten** bis zur Breite eines Meters bei entsprechender Länge zur Isolirung von Mauern und Gewölben.

Carl Bindel,

Danzig.

Fernsprecher 109.

Abwaschbare Tischdecken

in reicher Auswahl für Garten und Haus.

Neu! Neu!

Tivoli-Tischdecken, roth.

Helene Hein'sche (Martha Knauth Nachfl. Helene Hein) Concurssache.

Die Summe der bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt laut des auf der Gerichtsschreiberei VIII. des Königl. Amtsgerichts XI. niedergelegten Verzeichnisses M 6794,21.

Aus dem verfügbaren Massenbestande von M 622,65 sind noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu entnehmen, der danach an die Gläubiger vertheilbare Betrag wird im Schlußtermin (29. August cr., 11½ Uhr) festgestellt werden.

Danzig, den 23. August 1889. (6104

Der Concurs-Verwalter

R. Block.

Ein nach Tausenden von Personen jeden Standes zählender und in allen Theilen Deutschlands verbreiteter Kundenkreis bestätigt die Thatsache, daß meine

Cigarren-Specialmarke:

„Aromaticos",

Preis pro Mille 50 M

nicht nur ein Fabrikat von hervorragender Güte ist, sondern auch die verwöhntesten Raucher, welche im Allgemeinen weit höhere Preise anzulegen gewöhnt sind, vollkommen befriedigt und zur Weiterempfehlung veranlaßt.

Ich versende **Probekistchen mit 100 Stück für 5 M** (bei 400 Stück Franco-Lieferung) gegen Nachnahme oder vorherige portofreie Einsendung des Betrages und bitte bei Bestellungen anzugeben, ob die Farbe der Cigarre **hell, mittel oder dunkel** gewünscht wird. (5000

Georg  Ruß,

kgl. bayer. Hoflieferant und Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern,

München und Hamburg.

Verkauf- u. Versandstelle für Süddeutschland: **München,** Schützenstraße Nr. 9.

Gegründet 1863.

Verkauf- u. Versandstelle für Norddeutschland: **Hamburg,** Gröningerstraße Nr. 26.

Inselbad bei Paderborn. Sommer- und Winterkurort für **Asthma*** in asthmafreiem Klima. Viele dauernde Heilungen durch die eigene Methode des Directors **Dr. Brügelmann,** Special-Arzt für Nasen-, Hals- und Brustleiden.

* cfr. Brügelmann: Das Asthma, sein Wesen und s. Behandlung. (5487

Heusers Verlag, Neuwied.



Ein schönes dreistöck. Haus

in der frequ. Straße v. Graudenz gelegen, mit drei gr. Geschäften (fünf Schaufenstern) und fünf Wohnungen, ca. 3600 M Miethe bringend, fast schuldenfrei, ist vorgerückten Alters halber zu verkaufen, oder auf ein kleineres gut gelegenes neues, der Jetztzeit angemess., wenig oder gar nicht belast. Haus in Danzig, Thorn, Elbing oder Bromberg zu vertauschen. Näh. durch **W. Senff** in Graudenz, Oberthornerstraße Nr. 29, 1 Tr. (5003

Waldgut-Verkauf.

200 jähr. Familienbesitz. Areal: 3000 Morgen, davon über 100 Morgen Wald (100–120 jährig).

Frederik Andersen-Danzig, Holzgasse 5. (6103

In Elsenthal bei Alt Kischau stehen

10 junge Kühe

drei- auch vierjährig, (Holländer-Race), zum Verkauf. (5804

3 bis 4 pferdige **stehende Locomobile** noch im Betriebe, gleichzeitig zum **Futterdämpfen** benutzbar, steht wegen Betriebsänderung für M 600 z. Verkauf.

J. Woelke-Ohra.

Zu verkaufen

ein brauner Wallach

ohne Abzeichen, 5 Jahre alt und 6½" groß, flotter Einspänner.

Wollert,

Gut Zellgosch b. Lubichow Kr. Pr. Stargard.

Zu vertauschen

1/2 engl. Plymouth-Rocks-Hühner gegen engl. Kropf-, Kragen- und Schildmönchen-Tauben. Zu besichtigen Böttchergasse 6 part. (6116

Ein Landwirth, 22 Jahre alt, und bewirthschafte die Besitzung meiner Mutter, weil letztere krank u. schwach, wünsche ich durch Heirath ihr das Leben zu erleichtern.

Die ergebene Bitte an eine Dame in meinem Alter, mit einer Mitgift von 15000 M. Geehrtes und Photographie unter Nr. 6093 an die Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung zu senden.

Discretion und Erfüllung etw. Wünsche Ehrensache.

Ein junger, selbstständiger Kaufmann

sucht eine katholische Lebensgefährtin aus guter Familie und nicht ohne Vermögen.

Offerten u. 6018 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Kapitalist

mit ca. 30000 M als **Theilnehmer** für ein hochrentables Fabrik-Etablissement sofort gesucht. Gef. Adressen unter 5876 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine alte, renommirte

Cognac- und Wein-Großhandlung

sucht einen tüchtigen

Vertreter in Danzig und Umgegend.

Gefällige Adressen unter Angabe von Referenzen sub J. Z. 7565 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

In einer intensiv betriebenen Landwirthschaft findet ein geb. junger Mann, d. etwas Tüchtiges lernen will, z. 1. Octbr. als Eleve Aufn. b. Familienanschl. Pension nach Uebereink. Meld. unter 6114 in der Exped. d. Ztg.

Für ein Getreide-Exportgeschäft wird sofort oder per 1. Okt. ein jüngerer

Commis

für das Auswärtige gesucht.

Adressen unter Nr. 6108 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Tüchtige Schlosser, Dreher, Former und Kesselschmiede finden bei mir bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. (6049

F. Schichau-Elbing.

Ein erfahrener

Reisender

mit Prima-Referenzen, der gut eingeführt ist in den Provinzen Posen, Schlesien u. Westpreußen, wird von einer alten Weingroßhandlung per 1. September cr. zu engagiren gesucht. Stellung gut und dauernd.

Adressen unter Nr. 6072 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zum Oktober d. J. suche eine geprüfte

musikalische Erzieherin

für 3 Mädchen von 9, 8 und 6 Jahren.

Th. Schwartz, (5932

Rambeltsch b. Hohenstein Westpr.

Kupferschmiede-Gesellen

finden in Hamburg und Umgegend dauernd Arbeit. (6053

I. A.

Herm. Schmidt,

Herderstr., Uhlenhorst-Hamburg

Suche als solider verheirath. Inspector, ev., 42 Jahre alt, kl. Fam. (1 Kind) v. 1. October dauernde Stell. Anspr. bescheid.

Sauermühle per Osche Westpr.

6099) **Grohnert.**

1 erfahrene Wirthin,

die gut kochen kann, wird zum 1. Oktober für ein Gut gesucht. Milchwirthschaft ausgeschlossen. Gehalt 240 M.

Offerten unter Nr. 5973 an die Expedition dieser Zeitung.

Einen tüchtigen Brauer

sucht als ersten Mälzer die

Malzfabrik Neuteich.

Es wird auf dem Rittergute Altjahn Westpreußen zum ersten October d. J.

ein unverheiratheter Gärtner

gesucht, der in Allem was zur Gärtnerei gehört tüchtige Kenntnisse besitzen muß, auch versteht seine Leute zu beaufsichtigen und mitzuarbeiten. (6044

Suche per 1. October eine erfahrene geprüfte musikalische

Erzieherin

für ein Kind. Gef. Offerten nebst Gehaltsanspr. und Zeugn. einzus.

Maßanken bei Rehden Westpr.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche zum ersten October cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, gewandten

Commis.

C. v. Tadden-Dirschau.

Kaufmann, Mitte 50er, der größere Caution stellen kann, sucht, um sich zu beschäftig., irgend eine Anstellung; auch würde ders. sich bei kl. Unternehmungen, Geschäften etc. betheiligen. Adr. u. 5918 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein früh. Kaufmann (Christ) wünscht an einem soliden Fabrikations- oder kaufmännischen Geschäft mit Kapital als stiller oder thätiger

Theilnehmer

sich zu betheiligen.

Offerten unter Nr. 6071 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen sucht in e. gr. Getreide-Geschäft als **Lehrling** einzutreten. Gef. Adr. unter 6091 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Landwirth der 2½ Jahr. die Wirthschaft erlernt u. z. 1. Okt. sein Jahr abgedient hat, sucht eine Inspektorstelle.

Adressen unter Nr. 6107 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine anst. j. Dame mit g. Empf. sucht Stell. als Stütze d. Hausfr.

Gefl. Offerten unt. Nr. 6115 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein 9 jähr. Mädchen wird auf dem Lande Pension incl. Unterricht gesucht, am liebsten Pfarrerfamilie. Gef. Offerten mit Preisang. unter 6110 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Familie, 2 Personen suchen in Langfuhr oder Nähe im anständigen Hause zum künftigen März resp. 1. April 1 Wohnung 4 St. mit Zubehör, eignem Gartenantheil m. Laube zu mieth. Adr. m. billigster Preisangabe baldigst postlagernd R. Zoppot erbeten.

Eine alleinstehende anständ. Dame sucht vom 1. Septbr. ab ein unmöblirtes Zimmer. Offerten mit genauer Preisangabe werden unter K. 100 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Langgasse 27

ist die 1. Etage von gleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Zu besehen Nachm. v. 2–6 Uhr.

Eine möblirte Wohnung, Nähe von Danzig, zu miethen gesucht: 3 Zimmer, Küche, Keller etc.

Gef. Offerten mit genauester Preisangabe unter B. 120 **Rudolf Mosse,** Danzig, erbeten. (6008

Neufahrwasser ist fortzugsh. eine Wohnung 5 Zimm. u. Zubeh. z. 1. Octbr. zu verm. Näh. Frau **Neumann,** Westerplatte 12.

Winterplatz

Ankerschmiedegasse 11 a

ist die Part.-Wohnung best. aus 6 Zimm., Bade-Einrichtung, Waschküche, Boden, Keller u. sonst. reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdest. v. 1. Okt. cr. zu vermiethen. Näheres daselbst 11–1, 3–5 Uhr.

Zoppot, Wilhelmstr. 3 ist e. herrsch. Winterwohn. bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, v. 1. Okt. zu vermiethen.

Ein freundlich. Vorderzimmer, mit auch ohne Pension, ist billig an einen Herrn oder eine Dame zu vermiethen (5395

Brandgasse 5 III.

Röpergasse 20, 3 Tr., ist ein

möblirtes Zimmer

an einen Herrn oder Dame mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.